

Die Bestandsveränderungen des Storchs in Oberfranken

1904—1951

Von Dr. Josef Dietz.

Die Veränderungen im Storchbestand bilden in den letzten zwanzig Jahren Gegenstand zahlreicher Untersuchungen, ohne daß die Fachwissenschaft ihre Ursachen allgemein befriedigend hätte erklären können. Die Frage ist eben wie jede biologische Frage zu komplex, als daß sie auf Anhieb durchschaut und beantwortet werden könnte. Deshalb müssen wir uns zunächst einmal auf alljährliche Bestandserfassungen beschränken, damit wenigstens die Grundlagen für eine spätere Bearbeitung geschaffen werden, worauf besonders Dr. Schütz, der Leiter der Süddeutschen Vogelwarte, immer wieder nachdrücklichst hinweist.

Der vorliegenden Untersuchung liegen die Daten Genglers aus dem Jahre 1904 (und früher) und Stresemanns 1910 zugrunde. Seit 1928 hielt ich den Bestand im wesentlichen selbst unter Kontrolle. 1934 war das Jahr der internationalen Storchzählung. Aber erst ab 1946 kamen die von der genannten Vogelwarte ausgearbeiteten verfeinerten Methoden zur Anwendung, besonders durch den Gebrauch einheitlicher Bezeichnungen und Fragestellungen, wie sie auch im folgenden verwendet wurden.

Wenn auch der betrachtete Raum, der bayerische Regierungsbezirk Oberfranken, und von diesem wieder nur ein knappes Viertel im SW, das allein besiedelt ist, verhältnismäßig klein ist, so hat dies doch den Vorteil der besseren Übersichtlichkeit und Genauigkeit, die einem späteren Gesamtbearbeiter zugute kommen. Der Erfassung dieses Bestandes kam die zentrale Lage meines Heimat- und Dienstortes Bamberg im Schnittpunkt dreier großer Täler (Ober-, Untermain und Regnitz) sehr entgegen. Der Bestand weist für seine Mittelgebirgslage (Regnitzmündung 230 m über NN) eine recht ansehnliche Dichte auf und ist außerdem in sich gut geschlossen. Im Osten bilden die nördliche Frankenalb, im Norden die Haßberge, im Westen die Höhen des hinteren Steigerwaldes eine natürliche Besiedlungsschranke. Zusammenhänge bestehen lediglich mit den mittelfränkischen Nachbargebieten längs der oberen Aisch nach SW und längs der oberen Regnitz nach S, die an Dichte aber rasch abnehmen, und insgesamt gut von den Verbreitungszentren der oberen Altmühl und erst recht des Naabbeckens getrennt sind. Zur Abrundung des Bildes wurden deshalb die nächsten, außerhalb des Gebietes gelegenen Horste auf Karte II eingezeichnet, aber von der statistischen Auswertung ausgeschlossen. Wenn es irgend ging, führte ich selbst Kontrollen durch, doch habe ich auch bereitwilligst Auskünfte mündlich und schriftlich erhalten, für die ich an dieser Stelle wärmstens danken möchte.

Die Umfrage Genglers (1) zu Beginn dieses Jahrhunderts versetzt uns in die glückliche Lage, einen guten Einblick in die Besiedlungsverhältnisse der Zeit von vor 1850 bis 1900 etwa zu gewinnen. Die Ergebnisse sind auf Tafel I eingetragen.

Tafel I
Oberfrankens Brutförder
 zwischen 1850 und 1904
 (nach GENGLER)

o Bis 1904 aufgegeben:

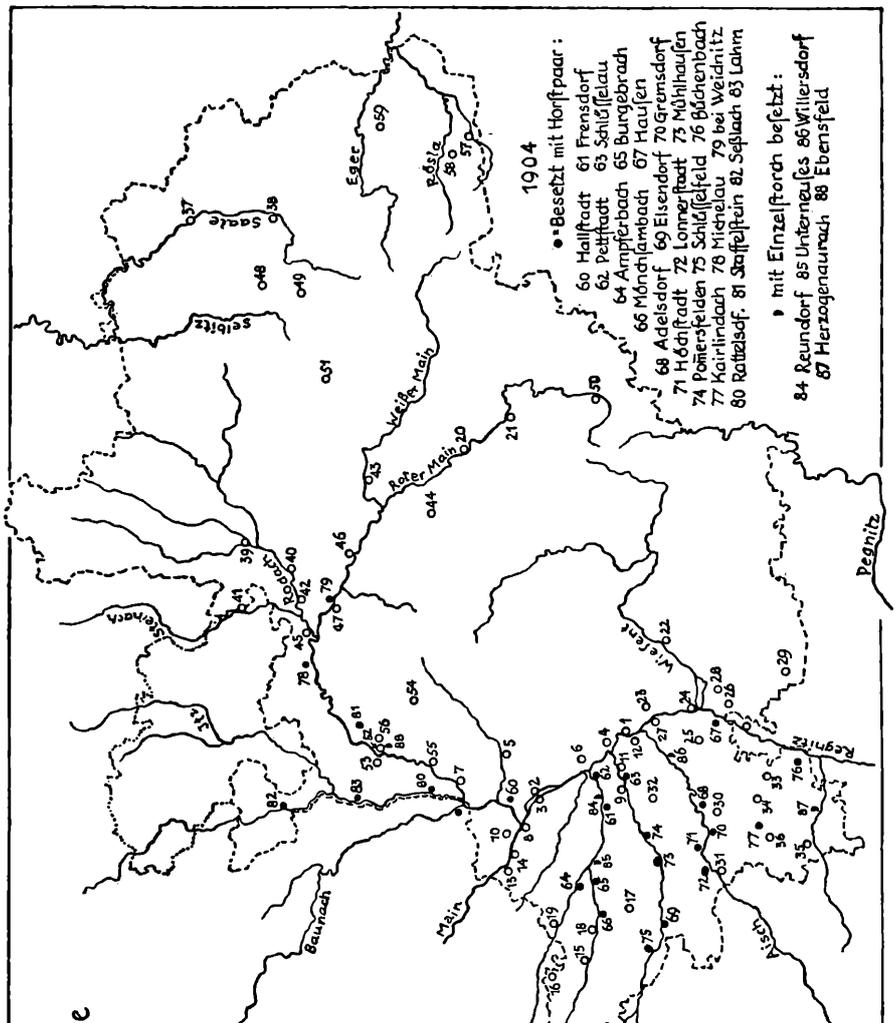
- 1 Altendorf
- 2/3 Bamberg
- 4 Hirfshaid
- 5 Memmelsdorf
- 6 Schullendorf
- 7 Unterebrndorf
- 8 Bifsberrg
- 9 Herrnsdorf
- 10 Oberhaid
- 11 Bâbersdorf
- 12 Seuling
- 13 Trunfstadt
- 14 Vierêth
- 15 Burgwindheim
- 16 Koppeswind
- 17 Reichenmossf.
- 18 Mûndhermsd.
- 19 Zethwamsd.
- 20 Bel Altenplos
- 21 Beurselufn
- 22 Pretzfeld
- 23 Eggolsheim
- 24 Forthheim
- 25 Heroldsbach
- 26 Kersbach
- 27 Pautzfeld
- 28 Pinzberg
- 29 Neunkirchen
- 30 Neuhaus
- 31 Stersersdorf
- 32 Zentbrunnhofen
- 33 Grobdachlendorf
- 34 Hannberg
- 35 Mûndchaurach
- 36 Weiffendorf
- 37 Hof
- 38 Schwarzenh./Saale
- 39 Kronach
- 40 Klâps
- 41 Mitwitz
- 42 Untertlangenfauld
- 43 Kulimbach
- 44 Thurnau
- 45 Marktzeulin
- 46 Mairnoth
- 47 Strôssendorf
- 48 Ahornberg
- 49 Mûndenberg
- 50 Bâhl
- 51 Marienweiher
- 52 bei Ebersfeld (Eile)
- 53 bei Döringfauld (Pappel)
- 54 Oberklâps
- 55 Zapfenf.
- 56 Untermosses
- 57 Marktreudwitz
- 58 Tiefenbach
- 59 Thierstein

1904
 •• Besetzt mit Horffpaar:

- 60 Hallfadt
- 61 Frensdorf
- 62 Peltfadt
- 63 Schûffela
- 64 Amperbach
- 65 Burgebrach
- 66 Mûndchambach
- 67 Haulen
- 68 Aelsdorf
- 69 Eisendorf
- 70 Gremsdorf
- 71 Hôchfadt
- 72 Lommerfadt
- 73 Mûhlhaußen
- 74 Pommersfelden
- 75 Schlûffelfeld
- 76 Bûchenbach
- 77 Kairlindach
- 78 Miehla
- 79 bei Weidnitz
- 80 Raitelsd.
- 81 Staffelfein
- 82 Seplach
- 83 Lahm

• mit Einzelstorch besetzt:

- 84 Reundorf
- 85 Untermosses
- 86 Wittersdorf
- 87 Herzogenaurach
- 88 Ebersfeld



Sie enthält alle Orte, die in diesen rund 50 Jahren mindestens einmal Brutstörche hatten. Freilich eine absolute Zahl zu irgend einem Zeitpunkt wird sich niemals mehr feststellen lassen. Gengler gibt für das damalige Oberfranken 1904 (ohne Coburger Ländchen, mit Büchenbach, das inzwischen nach Erlangen eingemeindet worden ist) 59 Nester als verlassen an, denen 29 besetzte Horste (mit Brutpaar bzw. Einzelstorch) gegenüberstehen. Es wäre nun irrig, aus diesen Angaben den voreiligen Schluß zu ziehen, daß insgesamt 89 Horste vor 1900 bezogen waren. Eine Reihe von Horsten ist erst kurz vor 1900 gegründet worden, während andere längst aufgelassen waren, wieder andere spielten die Rolle von vorübergehenden Ausweichnestern. Das Maximum zu irgend einem Zeitpunkt vor 1900 dürfte schätzungsweise 60—70 bezogene Horste nicht überschritten haben. Die Verbreitungskarte Tafel I zeigt aber eindrucksvoll die frühere Größe des Storchbiotops und läßt erkennen, wo Storchsiedlungen überhaupt erwartet werden dürfen. Fällt es ihm doch nach jahrzehntelangem Ausbleiben wieder einmal ein, einen längst aufgegebenen Ort zu besiedeln, wie das gilt für Breitengüßbach, Forchheim, Hausen, Hannberg, Hirschaid, Neuhaus, Reichmannsdorf, Sambach, Seßlach, Thierstein und Zentbechhofen. Aber auch echte Neugründungen, d. h. Orte, die seit mindestens 100 Jahren als Storchnistorste nicht erwähnt werden, innerhalb der Biotopgrenzen von vor 1904, kamen vor, so in Limbach, Oberlindach, Oberreichenbach, Röttenbach, Sauerheim, Steppach, Wachenroth und Walsdorf.

Um die Jahrhundertwende begann der Bestand rapide abzusinken bis zu einem Tiefstand um 1910 (2) mit 11 Horsten, von denen drei mit einem Einzelstorch besetzt waren. Die nächsten vier Jahrzehnte lassen einen Anstieg mit einer Spitze 1948 erkennen, wobei sich der gesamte Storchbestand (mit einer zeitweiligen Ausnahme von Thierstein) auf eine Linie westlich von Obermain-Regnitz zurückgezogen und im südlichen Steigerwald, besonders im Weiherland zwischen Aisch und südlicher Aurach noch verdichtet hat.

Einzelheiten des Brutablaufs sind aus der Gegenüberstellung dreier Jahre, 1934 (3), 1948 und 1951 zu entnehmen:

	HPa	HPm	HPo	HB	JZg	JZa	JZm*)
1934	12	10	2	—	34	2,83	3,40
1948	27	17	10	2	53	1,96	3,12
1951	18	14	4	2	46	2,56	3,28

Auch in unserem Gebiet war das Störungsjahr 1949 fühlbar, nur 12 von 20 Horstpaaren brachten Junge hoch.

Durch ein elementares Hagelunwetter wurden am 23. 6. 51 3 pull. und 1 ad. in Oberreichenbach und 4 pull. in Sauerheim erschlagen.

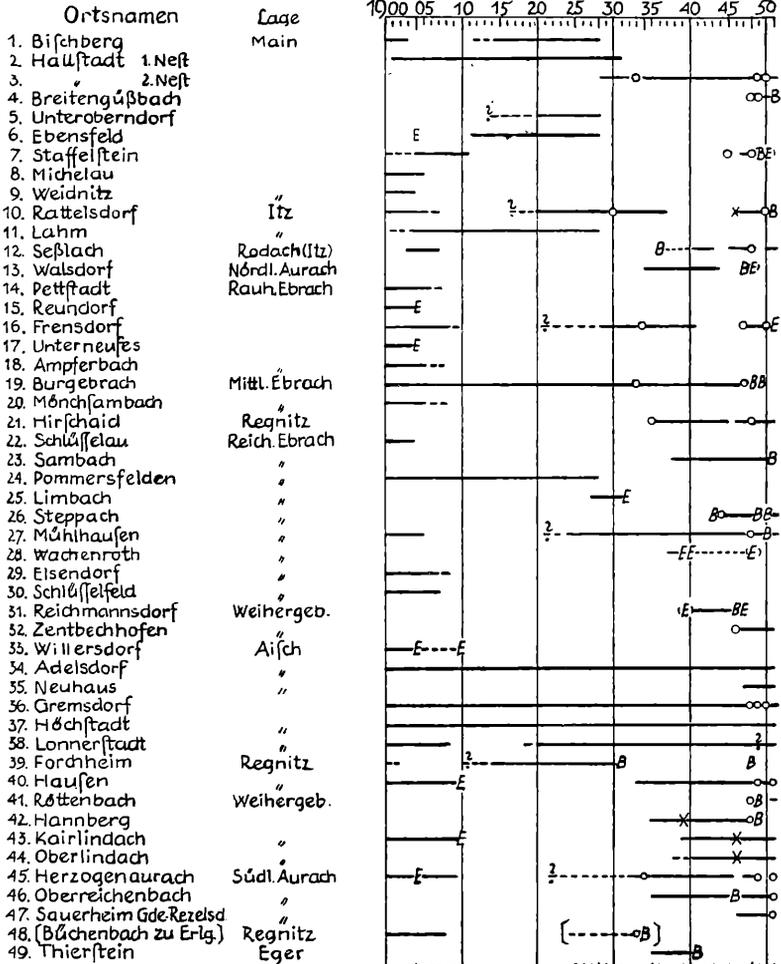
Eine kritische Betrachtung der Storchbestandsliste von 1900—51 läßt erkennen, daß der Storch es verstanden hat, sich in unserem Gebiet den veränderten Bedingungen anzupassen. Hat er doch an vielen Orten, wo er längst verschwunden war, wieder, wenigstens vorübergehend, Fuß gefaßt. Unverkennbar ist die Verdichtung des Bestands im Aischgrund und Weiherland, die hinreichend Nahrung bieten und

*) HPa = Horstpaare allgemein, HPm = Horstpaare mit Jungen, HPo = Horstpaare ohne Jungen, HB = Horste mit Paarbesuch; JZg = gesamte Jungenzahl, JZa = Jungenzahl pro Horstpaar, JZm = Jungenzahl auf 1 Horstpaar mit Jungen.

Der Storchbestand Oberfrankens von 1900-1951

——— Horstpaar mit Jungen (HPm) E Horst mit Einzelfstorch besetzt
 HPm vermutet B Horstbesuch von Paar
 Horstpaar ohne Jungen (HPo) (E) Horstbesuch von Einzelfstorch

x Horstwechfel am Ort



Die Nummern der Orte entsprechen den Zahlen auf Karte 2

Bestandsschwankung einzelner Jahre

Schwarz : Horstpaare mit Jungen
 Weiß : HP ohne Jg. und Besuche

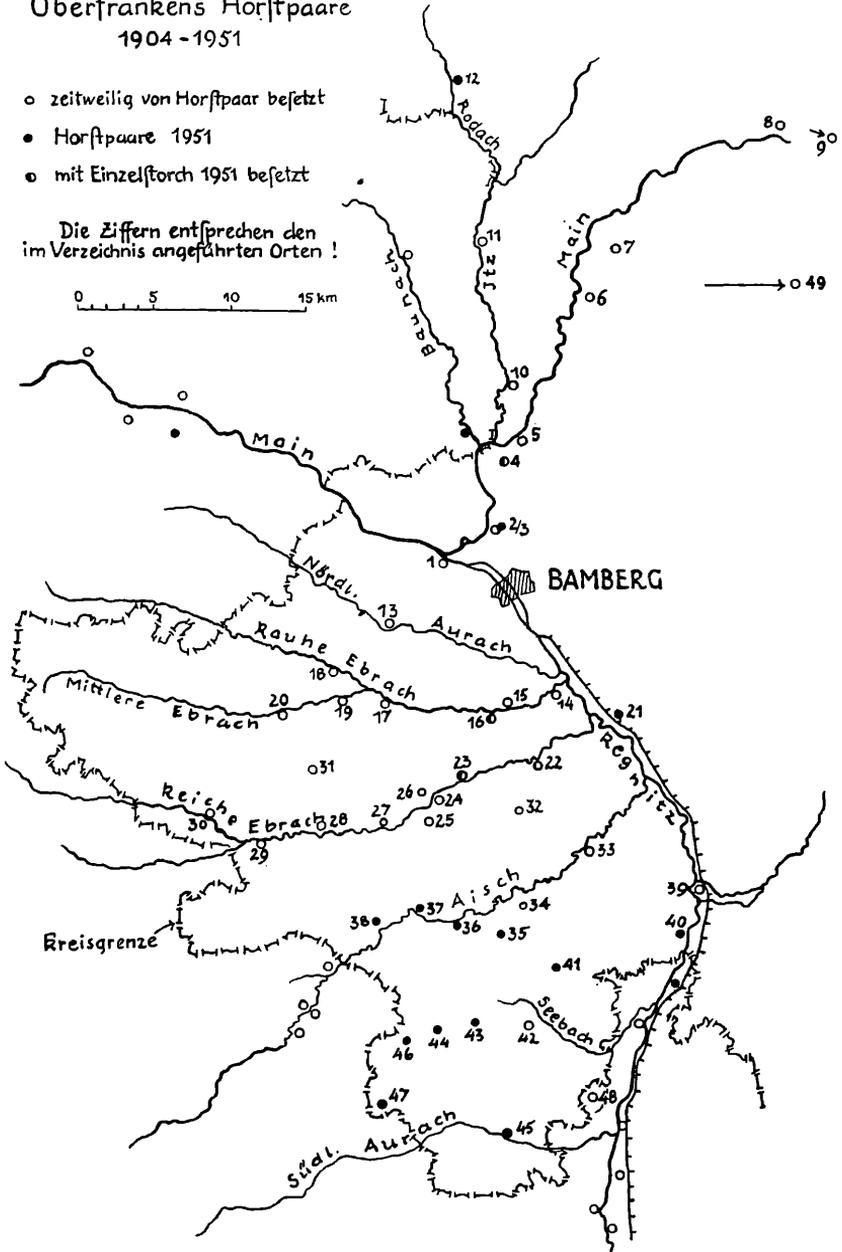


Tafel II
 Oberfrankens Horstpaare
 1904 - 1951

- zeitweilig von Horstpaar besetzt
- Horstpaare 1951
- ◉ mit Einzelforch 1951 besetzt

Die Ziffern entsprechen den im Verzeichnis angeführten Orten !

0 5 10 15 km



einen kontinuierlichen Ablauf der Brutten garantieren, während sich an den meisten anderen Orten eine außerordentliche Unruhe und Unbeständigkeit in Besetzung und Brutgeschäft widerspiegeln.

Der Storchbestand 1951 setzte sich wie folgt zusammen:

Ort	Neststandort	Gründg.	JZ	Bem.
1. Adelsdorf	Kamin des Bibra-Schlusses	alt	3	
2. Frensdorf	K. Gasthof Pickel	alt	—	Einzelstorch
3. Gremsdorf	K. Pflgeanstalt	1909	4	
4. Hallstadt	K. Walz-Mühle	1928	3	
5. Hausen	Pfarrhauskamin	1933	—	HPo
6. Herzogenaurach	Kamin d. Apotheke	alt	—	HP spät angek.
7. Hirschaid	K. Wohnhaus Loskarn	1935	3	
8. Höchstadt/Aisch	Rathausgiebel	alt	4	
9. Kairlindach	K. Brauhaus Schorr	1946	4	
10. Lonnerstadt	K. Gastwirtschaft Schwarz	alt	4	
11. Mühlhausen	K. Gasthaus Bär	alt	1	
12. Neuhaus/Höchst.	Blechhaube des Brauereik. „zum Löwen“	1947	2	
13. Oberlindach	K. Wohnhaus Dippold	1947	2	
14. Oberreichenbach	K. Brauerei Geyer	1934	—	3 pull.
15. Röttenbach	Blechhaube des Brauereik. Sauer	1946	4	
16. Samtach	Pfarrhauskamin	1938	—	Einzelstorch
17. Sauerheim	K. Wohnhaus Neudecker	1946	—	4 pull.
18. Seßlach	Stadtmauertürmchen	1940	4	
19. Steppach	Wohnhauskamin Nr. 42	1944	5	
20. Zentbehhofen	Forsthauskamin	1946	3	

Eine intensivere Forschung müßte berücksichtigen Ankunftszeiten beider Störche, Eizahl im Gelege, Zahl der geschlüpften, der abgeflogenen Jungstörche; laufende Beringung; seine Nahrungstiere, Art und Ausdehnung seines Reviers, Ausdehnung der Forschung auf ganz Bayern. Zur Bewältigung dieser interessanten Aufgabe lädt der Verf. alle interessierten Personen (Lehrer, Förster, Pfarrherren, Hausbesitzer) zu freiwilliger Mitarbeit herzlich ein. Beobachter erhalten einen Fragebogen zugesandt, auf dem sie die einzelnen Daten im Laufe eines Jahres vermerken und ihn zuverlässig bis 15. September jeden Jahres an die Adresse des Verf., Bamberg, Heiliggrabstraße 61, zurücksenden.

Angezogene Literatur:

- (1) Gengler, Dr. J., Ciconia c. als Brutvogel in Bayern. Oberfranken. Verhandl. d. Orn. Gesellsch. in Bayern. 1905
- (2) Stresemann, Dr. E., Bericht über die Vogelmarkierungen in Bayern 1910 Verh. O. G. B. 1911
- (3) Dietz, Dr. J., Der Weiße Storch als Brutvogel im rechtsrheinischen Bayern 1933/34. Verh. B. O. G. 1935

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Dietz Josef

Artikel/Article: [Die Bestandsveränderungen des Storchs in Oberfranken 1904-1951 51-56](#)